

Der Regelhüter

HANDBALL FLH-Schiedsrichterchef Patrick Simonelli im Interview

Joé Weimerskirch

Am vergangenen Wochenende fand mit dem Pokal-Final-Four das größte Event der Saison im nationalen Handball statt. RefCom-Präsident Patrick Simonelli blickt im Gespräch mit dem Tageblatt aus Sicht des Schiedsrichters darauf zurück, kommt aber auch auf eine Szene aus dem Ligaspiel zwischen Düdelingen und den Red Boys vor einigen Wochen zu sprechen, die für hitzige Diskussionen sorgte.

Tageblatt: Am Wochenende fand mit dem Pokal-Final-Four das größte Event im nationalen Handball statt. Wie fällt Ihre Bilanz als Chef der FLH-Schiedsrichter aus?

Patrick Simonelli: Insgesamt waren die Leistungen der Schiedsrichter gut bis sehr gut. Das bestätigte uns auch der EHF-Delegierte Denis Reibel, der vor Ort war. Er war überrascht, dass es in unserem kleinen Land so viele gute Schiedsrichter-gepanne gibt. Lediglich beim Damenfinale am Sonntagabend wurde am Ende mit einigen Entscheidungen gehadert. Ich selbst war leider nicht vor Ort, habe es aber am Bildschirm verfolgt. Im Großen und Ganzen war aber auch diese Leistung in Ordnung. Ich muss auch sagen, dass ich mit den Gespannen, die die Jugendspiele geleitet haben, sehr zufrieden bin. Da waren einige sehr gute Entdeckungen dabei. Man sieht, dass sich auch auf dieser Ebene etwas tut.

Warum war der EHF-Delegierte beim Damenfinale am Sonntagabend nicht mehr anwesend?

Das hatte rein private Gründe. Auch er hat einen gefüllten Kalender und konnte aufgrund

eines geplanten Familienurlaubs nicht bis zum Schluss des Final Four bei uns bleiben.

Gibt es für die Schiedsrichter eigentlich eine spezifische Vorbereitung auf das Final Four?

Wir versuchen, die Schiedsrichter in ihrer Routine zu lassen und sie nicht zusätzlich zu stressen. Die Gespanne, die diese Endspiele pfeifen, sind es gewohnt, Spitzenspiele zu leiten. Sie brauchen keine spezielle Vorbereitung. Wenn in den Tagen oder Wochen davor etwas Besonderes passiert wäre, hätten wir natürlich darauf reagiert. Aber das war in diesem Jahr nicht der Fall. Seit 2016 haben wir beim Final Four zudem immer den EHF-Delegierten dabei. Das ist immer mit einem Schiedsrichterlehrgang verbunden.

Allgemein scheint der Ton gegenüber den Schiedsrichtern in den Hallen immer rauer zu werden. Wie empfinden Sie das?

Das ist eine allgemeine Entwicklung im Sport, nicht nur im Handball, die nicht von der Hand zu weisen ist. Die Schiedsrichter, die Partien der AXA League leiten, haben damit weniger Probleme. Ich finde es schwierig, wenn das auf Jugendniveau vorkommt bei Schiedsrichtern, die gerade erst anfangen. Wenn sie beschimpft oder gar physisch angegriffen werden, ist das nicht nur nicht in Ordnung, sondern hier muss der Verband mit aller Härte durchgreifen. Und zwar zum Schutz aller Akteure: Spieler, Vereins-offiziellen, Delegierten etc.

Am 23. März kam es im AXA-League-Spiel zwischen dem HBD und den Red Boys zu einer viel diskutierten Szene. Die Schiedsrichter haben eine Rote Karte eines Red-Boys-Spielers und einen Sieben-

meter für den HBD zurückgenommen, nachdem Sie als Delegierter eingegriffen hatten. Können Sie schildern, wie es dazu kam und was es genau damit auf sich hatte?

Die Hauptaufgabe des Delegierten besteht unter anderem darin, zu verhindern, dass es zu einem Protest kommt. Er kann im Spiel nur dann eingreifen, wenn ein Formfehler vorliegt, der zu einem solchen führen könnte. In Düdelingen waren wir ganz klar im Fall eines Regelverstos der Schiedsrichter, denn sie haben zuerst auf Freiwurf ohne Anpfiff für die Red Boys entschieden, dann aber auf einmal Freiwurf in die andere Richtung gepfiffen. Das darf aber erst gemacht werden, wenn ein Fehler bei der Ausführung passiert ist. Der Spieler der Red Boys hatte in dem Moment aber keinen gemacht. Er hat nur verzögert. Ein Fehler wäre passiert, wenn der Red-Boys-Spieler den Ball auf den Boden gelegt und wieder aufgehoben oder damit gedribbelt hätte. Nur in diesen beiden Fällen hätten die Schiedsrichter sofort Freiwurf in die andere Richtung geben können. Um die Verzögerung ahnden zu können, hätte der Freiwurf zuerst angepfiffen werden müssen – der Spieler hätte damit gewusst, dass ihm ab diesem Moment nur noch drei Sekunden Zeit bleiben, um den Freiwurf auszuführen. Man kann aber nicht sofort in die andere Richtung pfeifen, ohne den Spieler zu warnen.

Schlimmer wurde es dadurch, dass wir in den letzten 30 Sekunden des Spiels waren. Der Spieler, der den Ball in der Hand hatte, dachte, der Pfiff der Schiedsrichter

wäre der Anpfiff des ersten Freiwurfs. Er machte also einen Pass auf seinen Mitspieler und der warf aufs Tor. Das hat dazu geführt, dass die Schiedsrichter für den Schützen die Rote Karte zogen und auf der anderen Seite einen Siebenmeter gaben (wegen besonders groben unsportlichen Verhaltens in den letzten 30 Sekunden). Aufgrund der vorangegangenen Situation sind wir da bei einem klaren Regelverstoß. Der Spieler hätte ohne den vorangegangenen, gegen die Regeln verstoßenden Pfiff keinen Fehler gemacht. Dem Delegierten bleibt also keine andere Möglichkeit, als einzugreifen und die Schiedsrichter darauf hinzuweisen.

Wer hat in einer solchen Situation das letzte Wort?

Es ist an mir als Delegierter, die Schiedsrichter darauf aufmerksam zu machen, dass sie einen Fehler machen. Ich kann ihnen aber nicht sagen: Ihr müsst den Red Boys jetzt den Ball zurückgeben. Sie haben das letzte Wort und die Entscheidung bleibt bei ihnen. Sie haben danach selbst die Entscheidung getroffen, den Freiwurf neu ausführen zu lassen. Dadurch konnten natürlich auch die Rote Karte und der Siebenmeter auf der Gegenseite nicht stattfinden. Man muss ihnen diese Korrektur hoch anrechnen. Einen Fehler machen, kann jedem passieren. Einen Fehler machen, dies vor voller Halle akzeptieren und dann die richtigen Korrekturen vornehmen: Diese Größe hat nicht jeder. Ich stelle mich natürlich auch immer selbst in Frage, deswegen habe ich die IHF (internationaler Handballverband) mit sämtlichen Erklärungen per Mail kontaktiert. Ihre Regelexperten haben bestätigt, dass alles korrekt ablief und der Eingriff richtig war.

„

Die Hauptaufgabe des Delegierten besteht unter anderem darin, zu verhindern, dass es zu einem Protest kommt. Er kann im Spiel nur dann eingreifen, wenn ein Formfehler vorliegt, der zu einem solchen führen könnte.

Patrick Simonelli über das HBD-Red-Boys-Spiel am 23. März

Patrick Simonelli ist Präsident der FLH-RefCom (Referees Commission)



Foto: Fernand Konnen



Johann Lafer in Schengen

Am 1. Mai war in Schengen offizieller Auftakt der diesjährigen Frischmarktsaison – wie an jedem ersten Mittwoch im Monat. Auf Einladung des „Syndicat d’initiative Schengen“ war der bekannte österreichische Fernsehkoch und Autor Johann Lafer zu Besuch. Am Montag, 13. Mai, um 15.00 Uhr ist übrigens offizieller Starttermin der neuen Kochshow „Drei Teller für Lafer“ auf Sat1.

(Foto: Editpress/Didier Sylvestre)



Foto: Handball Esch

Laubkränze zum 1. Mai

Der 1. Mai ist ein Feiertag und wird von vielen Vereinen dazu genutzt, einen sogenannten „Meekranz“ anzufertigen. Das haben am Mittwoch auch die Mitglieder vom Handball Esch gemacht – wie zahlreiche andere Sportvereine, Jugendklubs und weitere Zusammenschlüsse in ganz Luxemburg. Beim Handball Esch wurden am frühen Mittwochmorgen auf dem Galgenberg gleich zwei Kränze gemacht: einen für das Café „Le Pirate“ und einen für den „Pitcher“. Nachdem die grünen Gebinde dort abgegeben wurden, wurde der Tag mit Getränken und Grillwaren vor dem Sportzentrum in Lallingen ausklingen gelassen. Der Escher Handballverein ließ damit eine Tradition weiterbestehen. Denn: „Der 1. Mai ist der Tag des Zusammenseins in Luxemburg“, heißt es im Eintrag zum Maikranz und dem Tag der Arbeit auf der Seite luxembourg.public.lu – auf der die Regierung die Feste und Traditionen des Großherzogtums erklärt. Dieser zufolge werden am ersten Tag des Monats Mai Kränze aus grünem Laub gemacht, „um die Ankunft des Frühlings und der sonnigen Jahreszeit zu feiern“. Lokale Vereine oder Privatpersonen fertigen diese an, um Wohnungen, Gebäude von Gemeindeverwaltungen oder andere öffentliche Orte zu schmücken.

(sas)

Der OGBL erinnert an die Nelkenrevolution

Der OGBL erinnert am Freitagabend, dem 3. Mai, in der „Maison du peuple“ in Esch an die Nelkenrevolution vor 50 Jahren in Portugal. Die Veranstaltung mit Podiumsdiskussion sowie musikalischem Rahmenprogramm beginnt um 18.30 Uhr. Freier Eintritt für OGBL-Mitglieder, ansonsten kostet er 25 Euro. Anmeldung unter der Telefonnummer 54 05 45-274 oder per E-Mail an maria.dasilva@ogbl.lu. (Red.)



Foto: AFP/Patricia de Melo Moreira



Foto: Gemeinde Bettemburg

Die Laureaten des „Prix Laurence“

Im Rahmen des LiteraTour-Festivals in der Gemeinde Bettemburg sind am vergangenen Wochenende vor großem Publikum die Laureaten des „Prix Laurence“ ermittelt worden. Beim internationalen Literaturwettbewerb für junge Autoren und Autorinnen haben sich in der Altersklasse 12 bis 17 Jahre Ruben Chardome (16), Alara Klopp (17), Hugo Bouvier De La Fuente (13) auf den drei ersten Plätzen durchsetzen können. Spezialpreise der Jury gehen an Noémie Turquin (17) sowie an Charles Nys (12) und Charlotte Lindsey (15). Der Publikumspreis geht an Martina Adami (15). In der Alterskategorie 18 bis 26 Jahre gewinnen Leni Georges (18), Priscille-Marie Chevrier (26) sowie Jana Schockmel (20). Spezialpreise der Jury gehen an Raquel Kisch (21) und an Cora Frank (23). Der Publikumspreis ist für Sofia Alami Laroussi (21). Insgesamt haben 144 junge Talente aus Luxemburg, der Großregion, Italien und Portugal teilgenommen. Eine Anthologie mit sämtlichen Texten wird in Kürze erscheinen. Weitere Informationen und Fotos unter: prixlaurence.lu. (mago)

SPORT-SEKUNDE

Mondorf Foto: Editpress/Gerry Schmit



Gutes Wetter und die Chance auf ein Pokalfinale: Die Mondorfer „Angry Goats“ heizten ihren Jungs schon vor Anpfiff mächtig ein

KURZ UND KNAPP

Ni und De Nutte beim Saudi Smash

TISCHTENNIS

Beim hochdotierten Saudi Smash in Jeddah (KSA) startet Sarah De Nutte (WR 102) ihren Endsport für ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris. Dabei trifft sie der ersten Runde der Qualifikation auf die Kroatianin Mateja Jeze (WR 209). Ni Xia Lian (WR 43) ist für die Hauptrunde gesetzt und wird frühestens am Samstag in der Einzelkonkurrenz aufschlagen. Im Damen-Doppel sind beide unter 24 Paarungen an Position neun gesetzt. Luka Mladenovic, der auf dem ersten Platz der Warteliste stand, hat eine Teilnahme knapp verpasst. (M.N.)

Kirsch und de Waha steigen auf

HANDBALL

Mit Pol Kirsch und Yann de Waha haben zwei luxemburgische Handballspieler mit ihren Klubs den Aufstieg in die dritte deutsche Liga geschafft. Kirsch kürte sich am Wochenende mit HG Oftersheim/Schwetzingen durch einen 26:24-Sieg im alles entscheidenden Spiel gegen Heiningen zum Meister Baden-Württembergs und machte damit auch den Aufstieg perfekt. Der Sportsoldat hat seinen Vertrag bei der HG zudem um zwei Jahre verlängert. Bereits am 27. April kürte sich de Waha, der seit dieser Saison beim TV Kirchzell in der Oberliga spielte, zum Hessenmeister und sicherte sich damit ebenfalls das Ticket für die 3. Liga.

Kess 13. in Frankfurt

RADSPORT

Alexandre Kess ist bei Frankfurt-Eschborn der Espoirs auf den 13. Platz gesprintet. Der 20-Jährige, der mit der Nationalmannschaft am Start war, kam 35 Sekunden nach dem niederländischen Tagessieger Wessel Mouris (Metec) im Ziel an. Mathieu Kockelmann (Lotto Kern Haus-PSD Bank) fuhr in derselben Zeit wie Kess als 15. ins Ziel, auch Noé Ury (Storck-Metropol) und Arno Wallenborn (FSCL) kamen in der Gruppe als 21. und 37. im Ziel an. Tom Paquet (FSCL) wurde 68. auf 5:11, Tim Karier (FSCL) 79. auf 8:43 und Mats Berns (FSCL) 85. auf 8:43. Pol Breser (FSCL) beendete das Rennen vorzeitig.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Triathlon: Payet und Zachäus chancenlos

Eine Woche nach dem Weltcup in Australien zog es den Triathlon-Tross nach China. Für 53 Athleten stand ein weiterer Weltcup auf dem Programm. Wie schon in Wollongong wurden die Luxemburger Farben auch beim „2024 World Triathlon Cup Chengdu“ von Gregor Payet und Stefan Zachäus vertreten. Nur fiel das Ergebnis am Montag über die olympische Distanz nicht so gut aus wie beim Sprint zuvor. Nach den 1.500 m Schwimmen lag Payet als 44. deutlich zurück, 50“ hinter Zachäus, der als 12. aus dem Wasser stieg. Dennoch schaffte es der luxemburgische Olympiateilnehmer von 2021 nicht in die Spitzengruppe auf die

40 km lange Radstrecke und ließ sich freiwillig in eine zweite Verfolgergruppe zurückfallen, um gemeinsam mit Payet das Tempo hochzuhalten. Zu Recht, denn am Ende betrug der Rückstand dieser 12 Fahrer nur rund 3' auf die Spitze und anderthalb Minuten auf die 26 Fahrer dahinter. Aufholen konnte das Duo aber nicht wirklich, sodass Gregor Payet den Zielstrich (1.46'43“) auf Rang 31 überquerte und Stefan Zachäus (1.50'34“) auf Rang 42. Sechs Teilnehmer gelangten nicht ins Ziel, gewonnen wurde der Triathlon von Max Stapley (GBR, 1.43'25“), vor Jonas Schomburg (D, 1.43'32“) und Tayler Reid (NZL, 1.43'39“). (MB)

Formel 1: Chefdesigner Newey verlässt Red Bull Anfang 2025

Chefdesigner Adrian Newey verlässt das Formel-1-Weltmeisterteam Red Bull. Wie der Rennstall am Mittwoch mitteilte, werde der 65-Jährige „im ersten Quartal 2025“ ausscheiden. Italienische Medien berichteten zuletzt von einem sich anbahnenden Wechsel zu Ferrari. Die Personalle könnte auch die Diskussionen um die Zukunft von Weltmeister Max Verstappen bei Red Bull neu entfachen. Bis zum Ende der Saison soll Newey, der als Mastermind hinter den Erfolgen des niederländischen Star-Piloten Verstappen gilt, noch „an bestimmten Rennen“ teilnehmen, teilte Red Bull Racing mit.

Newey war 2006 zum Team gewechselt und hatte maßgeblichen Anteil am Aufstieg vom belächelten Brauserennstall zum Branchenprimus. „Es war mir eine große Ehre, fast zwei Jahrzehnte lang eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Red Bull Racing zu spielen“, erklärte Newey. Aus seiner Feder stammten die Weltmeister-Rennwagen von Nigel Mansell (1992), Alain Prost (1993), Damon Hill (1996), Jacques Villeneuve (1997/alle Williams), Mika Häkkinen (1998 und 1999/McLaren), Sebastian Vettel (2010 bis 2013) und Max Verstappen (2021 bis 2023/je-weils Red Bull). (SID)

Nadal verliert in Madrid

Rafael Nadal (37) ist beim ATP-Masters in Madrid im Achtelfinale ausgeschieden. Der fünfmalige Turniersieger unterlag dem 15 Jahre jüngeren Tschechen Jiri Lehecka 5:7, 4:6. Nach drei Siegen in der spanischen Hauptstadt ging Nadal am späten Dienstagabend sichtlich die Kraft aus. Noch ist der 22-malige Grand-Slam-Sieger aus Spanien nicht in der Form für „seine“ French Open in Paris (ab 26. Mai). Immerhin steigerte sich Nadal im Vergleich zu seinem Comeback vor zwei Wochen in Barcelona. Drei Siege gelangen ihm in der spanischen Hauptstadt, darunter auch der gegen den Weltranglistenelften Alex de Minaur (Australien). Gegen Lehecka, Nummer 31 im Ranking, kassierte Nadal ein spätes Break im ersten und ein frühes im zweiten Satz. Der Publikumsliebbling stemmte sich, angefeuert von den Fans in der „Caja Magica“, gegen das Aus, lief dem Rückstand aber verblich hinterher. (SID)

Schon bei seinem Dreisatziessieg über den Argentinier Pedro Cachin am Tag zuvor hatte sich Nadal gequält. Madrid ist erst sein zweites Turnier nach über einem Jahr Pause wegen einer Hüftverletzung. Ob er in Roland Garros überhaupt an den Start geht, ließ er zuletzt offen. „Wenn ich in Paris so ankomme, wie ich mich heute fühle, werde ich nicht spielen“, hatte Nadal vor dem Turnier in Madrid gesagt. Die French Open hat er 14-mal gewonnen, kein anderer Spieler in der Tennisgeschichte hat bei einem Grand Slam derart oft triumphiert. Auf der Anlage am Bois de Boulogne findet in diesem Jahr auch das Tennisturnier der Olympischen Spiele statt. Für Nadal könnten die Sommer-spiele in Paris ein letztes großes Highlight seiner Karriere werden, in Madrid deutete nach der Niederlage gegen Lehecka, die nach Mitternacht besiegelt war, bereits alles auf Abschied hin. (SID)

SPORT IN ZAHLEN



Gleich am zweiten Tag der Masters-EM im Equipped Powerlifting kommt Mark Notschaele in der Gewichtsklasse bis 120 Kilogramm bei den Masters 3 im Einsatz. Der amtierende Weltmeister wird in Hamm als erster Athlet der Luxemburger Mannschaft versuchen, die Marschroute vorzugeben. Das Ganze ist aber nicht so einfach für den 61-Jährigen, der noch nie bei einem internationalen Wettkampf im Equipped am Start war. Notschaele hat aber in der Vergangenheit Nerven bewiesen und mehr als 40 Jahre Kraftsporterfahrung werden den Athleten auch nicht so schnell erschüttern. Beginn in der Hammer Sporthalle ist am Donnerstag um 13.30 Uhr für die Masters 3. (GB)

Titelgruppe Herren

8. Spieltag, heute:

20.30: Diekirch - HBD

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	7	38
2. Red Boys	7	32
3. Esch	7	25
4. HBD	7	24
5. Käerjeng	7	21
6. Diekirch	7	8

KOPF DES TAGES



Foto: Editpress-Archiv/Jeff Lahr

13 Jahre mussten der HC Berchem und Cédric Stein darauf warten, an diesem Wochenende könnten sie ihr lang ersehntes Ziel erreichen: den Luxemburger Handball-Meistertitel. Für Stein wäre es bereits der dritte, allerdings der erste als Co-Trainer. Der 35-Jährige hat letztes Jahr seine Karriere beendet und assistiert nun Cheftrainer Marko Stupar.

S. 27



Karikatur: Pfohlmann/toonpool.com

32

Für die Fachkräfte, die bereit sind, international nach Arbeit zu suchen, steht Luxemburg an Nummer 32 der attraktivsten Länder

S. 6

Journalisten und Dehnungsfugen

EDITORIAL Zum Internationalen Tag der Pressefreiheit

Bereits elf Journalisten kamen in diesem Jahr bei der Ausübung ihres Berufes ums Leben. 503 sowie 18 weitere Medienmitarbeiter sitzen in Haft, nur weil sie ihre Arbeit gemacht haben. Das geht aus dem Barometer von Reporter ohne Grenzen hervor. Es sind alarmierende Zahlen, die auf drastische Weise verdeutlichen, dass Pressefreiheit alles andere als selbstverständlich ist. Sie steht aber nicht nur in Autokratien, Diktaturen oder Krisengebieten unter Druck.

In Ländern wie Luxemburg ist Journalismus zum Glück keine Frage von Leben und Tod oder von Freiheitsentzug, dennoch ist die Pressefreiheit auch hier nicht absolut. Dass schon mal von außen versucht wird, Druck aufzubauen, haben vermutlich jeder Journalist und jede Redaktion im Land bereits erlebt.

Das größte Problem bleibt in Luxemburg aber die Informationsbeschaffung. Da kann man sich als Journalist beispielsweise an einem Metallstück die Zähne ausbeißen. Zum Beispiel an der defekten Dehnungsfuge auf der Autobahnbrücke bei Münsbach. Seit September 2023 wird an der Brücke gearbeitet und seit September versucht das *Tageblatt*, ein paar banale Fragen beantwortet zu bekommen. Die Dehnungsfuge war verschlissen, es muss also eine neue her. Es wurde ein Provisorium eingesetzt. Für eine neue Dehnungsfuge muss es erst eine Ausschreibung geben. Das bekam unsere Redaktion im Oktober 2023 mitgeteilt. Laut Straßenbauverwaltung hat die Ausschreibung – Stand heute – immer noch nicht stattgefunden. Auf mehrmalige Nachfragen unserer Redaktion nach dem Grund dafür haben wir bis heute – ein knappes halbes Jahr später – immer noch keine Antwort. Schriftliche Fragen zum Thema werden entweder sehr spät, ungenau oder unvollständig beantwortet. Die Schuld daran liegt dabei in den wenigsten Fällen bei den Kommunikationsbeauftragten, die auch nur die



Chris Schleimer
cschleimer@tageblatt.lu

Informationen weitergeben können, die sie von anderen Beamten oder ihren Ministern erhalten.

Jetzt kann man sich fragen, wieso hier so ein Tamtam um eine blöde Dehnungsfuge gemacht wird. Es geht aber nicht nur um ein Stück Metall, sondern um den Umgang mit öffentlichen Geldern (übrigens konnte die Kostenfrage ebenfalls nicht beantwortet werden, weil ja noch keine Ausschreibung stattfand). Und davon abgesehen, bedeutet Pressefreiheit auch, dass Journalisten frei bei der Wahl ihrer Themen sind. Die Informationsbeschaffung gestaltet sich bei öffentlichen Behörden in Luxemburg oftmals schwierig. Premier- und Medienminister Luc Frieden hat einen Gesetzentwurf für ein Informationszugangsgesetz noch für vor den Sommerferien versprochen. Ein gutes Informationszugangsgesetz stärkt die Pressefreiheit. Journalisten wird damit gesetzlich zugesichert, dass sie die Informationen bekommen, die sie für ihre Arbeit benötigen.

Heute ist der Journalist den Behörden mehr oder weniger ausgeliefert, jedenfalls dann, wenn er über den offiziellen Weg eine Auskunft bekommen möchte. Und das stellt ihn dann vor ein weiteres Problem. Bekommt ein Journalist nicht die gewünschten Informationen, stellt sich automatisch die Frage, ob er das öffentlich machen soll und damit Gefahr läuft, das nächste Mal auf noch weniger auskunftsfreudige Gesprächspartner zu treffen. Ein Risiko, welches das *Tageblatt* gerne in Kauf nimmt. Dennoch stellt sich die Frage, wie frei eine Presse ohne gesicherten Informationszugang für Journalisten sein kann.

Es ist kein Zufall, dass inmitten der Proteste immer und immer wieder die Europaflagge auftaucht. Die Sterne auf blauem Grund stehen nicht nur für die Einheit Europas, sondern auch für die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, der Menschenrechte und der Demokratie.

Katarina Barley,
Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments,
zu den Massendemonstrationen in Georgien

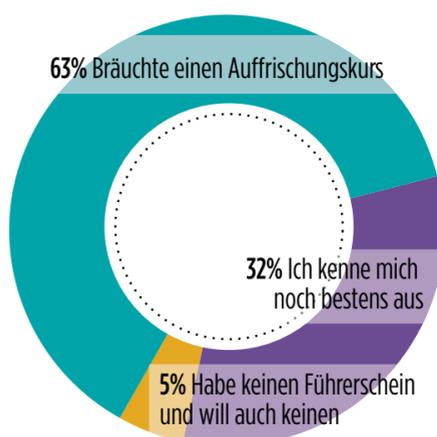
S. 8

Follow tweet X Share comment Like

f X Instagram in

#Tag/ SOCIAL MEDIA

Die Meinung in Zahlen



Fit für Führerschein?

In Luxemburg steigt die Durchfallquote beim Führerschein. Wir wollten am Wochenende von unseren *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, ob sie denken, dass sie den theoretischen Teil heute noch einmal bestehen würden. 63 Prozent der Umfrageteilnehmer sagten „Ich glaube, ich bräuchte einen Auffrischkurs“, 32 Prozent klickten auf „Ja, ich kenne mich da bestens aus“ und fünf Prozent stimmten für „Ich habe keinen Führerschein und auch nicht vor, das zu ändern“.

Heute in der Umfrage:
Haben Sie sich schon darüber informiert, welche Partei bei den Europawahlen Anfang Juni am ehesten Ihre Interessen vertritt?

Stimmen Sie online auf www.tageblatt.lu ab!



Foto: Editpress-Archiv/Jeff Lahr

Cédric Stein hat seine Spielerkarriere 2023 beendet

13 Jahre danach ...

HANDBALL HC Berchem und Co-Trainer Cédric Stein vor erstem Meistertitel seit 2011

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem steht kurz vor dem ersten Meistertitel seit 2011. Am Samstag könnten 13 Jahre Warten mit einem Punkt gegen Käerjeng ein Ende nehmen. Cédric Stein war beim letzten Titelgewinn als Spieler dabei, seit dieser Saison betreut er die Mannschaft aus dem Roeserbann als Co-Trainer.

„Die Erinnerungen sind verschwommen, so lange ist es schon her“, sagt Cédric Stein mit einem Lachen. Die Rede ist vom letzten Meistertitel des HC Berchem im Jahr 2011. Stein war damals als Spieler dabei. Es war sein zweiter Meistertitel. Beim ersten fünf Jahre davor war er als 17-Jähriger für die Play-offs gerade in die erste Mannschaft integriert worden. Am Samstag könnte nun Steins dritter Erfolg dazukommen und die Roeserbanner sich erstmals seit 13 Jahren wieder zum Champion küren. In der AXA League stehen noch drei Spieltage aus. Ein Punkt fehlt dem HCB noch, um den Titel vorzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Stein ist mittlerweile nicht mehr Spieler, seit dieser Saison betreut er die Mannschaft als Co-Trainer von Marko Stupar.

„Manchmal ist der Reiz schon noch da, mitzuspielen“, erzählt der 35-Jährige. „Aber ich habe mich mittlerweile auch in meiner neuen Rolle gut eingelebt. Am Anfang war es eine Umstellung. Ich lerne von Marko sehr viel. Er

hat ein riesiges Know-how und gibt mir viele Dinge mit auf den Weg. Es freut mich, immer noch Teil der Mannschaft zu sein.“

Drei Matchbälle

Stein hat nach der vergangenen Saison aufgehört, damit die jungen Spieler des Vereins mehr Einsatzzeit erhalten können. „Wir versuchen, viele Jugendspieler ins Team zu bekommen und sie zusammenzuhalten. Das Familiengefühl steht beim Handball Berchem an erster Stelle“, so der Co-Trainer. Es ist gleichzeitig das Erfolgsrezept des Klubs, der seit Jahren in der Liga und im Pokal immer oben mitspielt. „Die jungen Spieler sind mittlerweile richtig zusammengewachsen. Sie unternehmen auch gemeinsam viel neben dem Platz. Das spiegelt sich in der Mannschaft wider.“ Der HC Berchem überzeugt mit Beständigkeit und Teamgeist. In 21 Ligaspielen gingen die Roeserbanner in dieser Saison bisher 19-mal als Sieger vom Platz.

Mit einem Punkt gegen Käerjeng kann sich die junge Generation jetzt am Samstag mit dem Meistertitel krönen. Stein warnt allerdings davor, nachsichtig zu werden. „Es gibt Leute, die schon davon reden, dass wir Meister sind. Ich persönlich mag das nicht, solange nichts sicher ist. Im schlimmsten Fall verlieren wir drei Spiele und die Red Boys gewinnen drei. Dann sind wir bis zum letzten Spieltag Erster und dann doch nur Vizemeister.“ Dass



Die Jungs sollen jeden Moment genießen. Es ist ein großartiges Gefühl, Meister zu werden – und wer weiß, wann es das nächste Mal klappt ...

Cédric Stein

dieses Worst-Case-Szenario eintreten kann, fällt bei der aktuellen Form allerdings auch schwer zu glauben. „Ich habe ganz viel Vertrauen in unser Team. So wie sie die ganze Saison aufgetreten sind, wollen die Jungs auch jetzt den Sack so schnell wie möglich zumachen. Ich gehe davon aus, dass sie am Samstag den Punkt holen können. Aber es wird ein Fight“, so Stein.

Der HCB ist gegen den Tabellenfünften eigentlich favorisiert. Trotzdem erwartet der Co-Trainer ein schwieriges Spiel. „Käerjeng hat nichts mehr zu verlieren. Sie können frei aufspielen und werden uns sicher nichts schenken.“ Wichtig sei es, selbst nicht nervös zu werden. „Wir haben jetzt drei Matchbälle und dürfen uns nicht zu großen Druck machen. Wir wollen ein-

fach versuchen, die Saison gut zu Ende zu bringen. Auch wenn wir am Samstag schon Meister werden sollten, wollen wir auch danach die beiden letzten Spiele gewinnen.“

Pokalfinale reloaded

Für seine junge Mannschaft hat Stein vor dem möglichen und hoch wahrscheinlichen Titelgewinn aus der eigenen Erfahrung auch einen Rat. „Die Jungs sollen jeden Moment genießen. Es ist ein großartiges Gefühl, Meister zu werden – und wer weiß, wann es das nächste Mal klappt. Wir haben jetzt gesehen, wie lange es dauern kann. 13 Jahre sind eine lange Zeit.“

Während Berchem am Samstag in Käerjeng zu Gast sein wird, kommt es eine Woche nach dem Pokalfinale in Niederkorn zur

Neuaufgabe des Endspiels. Die Red Boys peilen gegen Esch die Revanche an. In Düdelingen treffen davor auch die beiden Finalisten des Damenpokals erneut aufeinander. Auch hier hoffen die Red Boys auf eine Revanche, während der HBD zwei weitere Punkte auf dem Weg zum Double anvisiert.

Titelgruppe Herren	
8. Spieltag, gestern:	
Diekirch - HBD	22:42
Am Samstag:	
20:15: Käerjeng - Berchem	
20:15: Red Boys - Esch	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Berchem	7 38
2. Red Boys	7 32
3. HBD	8 26
4. Esch	7 25
5. Käerjeng	7 21
6. Diekirch	8 8

Titelgruppe Damen	
Nachholspiel, gestern:	
Museldall - Esch	20:24
7. Spieltag, am Samstag:	
18:00: HBD - Red Boys	
18:00: Museldall - Diekirch	
18:00: Esch - Käerjeng	
Die Tabelle	Sp. P.
1. HBD	6 35
2. Käerjeng	6 34
3. Red Boys	6 26
4. Diekirch	6 22
5. Esch	6 17
6. Museldall	6 8

Relegation Herren	
8. Spieltag, am Freitag:	
20:30: Museldall - Mersch	
Am Samstag:	
18:00: Beles - Schifflingen	
20:15: Standard - Rümelingen	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Rümelingen	6 11
2. Schifflingen	6 11
3. Standard	6 8
4. Mersch	6 4
5. Museldall	6 2
6. Beles	6 0

Berchem krönt sich meisterlich

HANDBALL HCB macht Titel mit Machtdemonstration in Käerjeng perfekt

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem hat am Samstagabend mit einer meisterlichen Vorstellung den ersten Matchball zum Meistertitel 2023/24 genutzt. Beim 41:25-Sieg in Käerjeng ließen die Roeserbanner keine Zweifel aufkommen.

Der erste Meistertitel seit 2011 ist perfekt. Die Handballer des HC Berchem haben sich am Samstagabend in der AXA League mit einer Machtdemonstration gegen Käerjeng vorzeitig zum Champion gekürt. Zwei Spieltage vor Schluss sind die Roeserbanner nicht mehr einzuholen, der Vorsprung auf den Tabellenzweiten Red Boys beträgt sechs Punkte. Für Berchem sind damit 13 Jahre Warten zu Ende und der insgesamt siebte Meistertitel der Vereinsgeschichte unter Dach und Fach.

Die Mannschaft von Trainer Marko Stupar ließ in Käerjeng mit der richtigen Körpersprache von Beginn an keine Zweifel aufkommen. Sie erwischte einen starken Start, führte nach sechs Minuten schon mit 5:1 und nahm somit früh Kurs auf den Meistertitel. Käerjeng schien zwar für kurze Zeit besser ins Spiel zu finden, doch dann sorgten Jean-Christophe Schmale (2) und Ben Majerus nach einer Viertelstunde mit drei Toren innerhalb von nur einer Minute endgültig für klare Verhältnisse (11:5). Bis zur Pause zog Berchem auf 21:13 davon. Eine Entscheidung war eigentlich schon gefallen.

Der HCB baute den Vorsprung nach dem Seitenwechsel kontinuierlich weiter aus. Der neue Meister überzeigte einmal mehr mit seiner kollektiven Stärke – jeder Feldspieler erzielte in Käerjeng mindestens ein Tor, wobei wie so oft in dieser Saison



Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Zwei Spieltage vor dem Ende der Saison ist der Berchemer Titel unter Dach und Fach

Yann Hoffmann herausragte. Der Nationalspieler kam auf zwölf persönliche Treffer.

Die Reaktionen

Ben Weyer (Kapitän):

„Wir brauchen ein bisschen Zeit, um das alles zu realisieren. Wir arbeiten jetzt so lange auf diesen Moment hin. Wir wollten es in den letzten Wochen nicht so richtig wahrhaben, bis es wirklich so weit ist. Jetzt ist es offiziell, niemand kann uns mehr vom Thron stoßen. Wir sind Meister. Die Freude ist riesengroß. Der HC Berchem hat diesen Titel verdient und wurde jetzt für die harte Arbeit belohnt, die über die ganzen vergangenen Jahre geleistet wurde. Wir wollten unbedingt diesen ersten Matchball nutzen, da wir uns bewusst waren, dass eine Niederlage uns vor allem mental wehtun würde. Wir wollten den Titel auf schnellstem Weg

perfekt machen. Ob man jetzt auf ein Tor oder zehn Tore gewinnt, ist egal – Hauptsache Champion. Nach zwei Pokalsiegen habe ich jetzt endlich meinen ersten Meistertitel gewonnen. Das fühlt sich sehr gut an.“

Marko Stupar (Trainer):

„Mit dem Meistertitel bekommen wir die Anerkennung für die Arbeit, die wir von September bis Mai geleistet haben. Die Mannschaft zeigt seit dem ersten Tag der Saison Charakter, was es uns erlaubt hat, diese unglaubliche Saison zu spielen. Es ist auch für mich persönlich die Anerkennung für das Vertrauen, das ich von dem Verein und von den Jungs nun schon während zwei Jahren bedingungslos bekomme. Wir können wirklich stolz sein. Dass das Ergebnis gegen Käerjeng so hoch ausgefallen ist, kann ich dadurch erklären, dass jeder einzelne Spieler voll durchgezogen hat. Das werden wir auch in den zwei ver-

bleibenden Saisonspielen wieder versuchen – auch um unsere Fans zu Hause stolz zu machen. Das haben sie verdient.“

Ben Brittner:

„Es ist einfach mega. Dass wir das Spiel in Käerjeng so über die Bühne bringen konnten, ist unfassbar. Wir waren auf ein schweres Spiel eingestellt, haben das aber von der ersten bis zur letzten Minute souverän gemacht. Die ganze Mannschaft hat alles gegeben, jeder Feldspieler hat ein Tor geschossen – das ist einfach das, was uns ausmacht. Dass das Ergebnis so hoch ausfällt, damit hätten wir nicht gerechnet. Deswegen sind wir umso glücklich, dass wir das so durchziehen konnten.“

Yann Hoffmann:

„Es hätte keinen besseren Weg geben können, um den Titel perfekt zu machen. Wir haben überaus gut gespielt. Jemand, der Tennis spielt, weiß, wie schwer ein Matchball sein kann. Wenn man den ersten nicht macht, kommt man ins Zweifeln. Das wollten wir unbedingt vermeiden und direkt den Sack zumachen. Wir sind verdient Meister geworden. Für mich persönlich war es eine der besten Saisons, die ich je in meiner Karriere gespielt habe – wenn nicht sogar die beste. Dazu gehören nicht nur die Tore, sondern auch die Dinge, die ich in der Verteidigung mache und meine Assists. Es ist schade, dass es dafür keine Statistik gibt. Die vielen Tore freuen mich aber natürlich auch besonders. Ich gebe immer mein Bestes. Mit dem Meistertitel haben wir einen kollektiven Titel gewonnen, es bleiben zwei individuelle (MVP und Torschützenkönig; Anm. d. Red.) – die will ich auch beide holen.“



Berchems Handballer feiern den Sieg mit ihren Fans



Nicht aufzuhalten: Yann Hoffmann führt die Torschützenliste der Titelgruppe mit 62 Treffern an



In seiner zweiten Saison als Trainer hat Marko Stupar Berchem zum Meister gemacht

Titelgruppe Herren

8. Spieltag:

Diekirch - HBD	22:42
Käerjeng - Berchem	25:41
Red Boys - Esch	32:27

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Berchem	8	40
2. Red Boys	8	34
3. HBD	8	26
4. Esch	8	25
5. Käerjeng	8	21
6. Diekirch	8	8

So geht es weiter:

9. Spieltag, am Samstag:

20:15: Käerjeng - Diekirch
20:15: Berchem - Red Boys
20:15: HBD - Esch

Titelgruppe Damen

7. Spieltag:

HBD - Red Boys	40:25
Museldall - Diekirch	19:24
Esch - Käerjeng	26:39

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. HBD	7	37
2. Käerjeng	7	36
3. Red Boys	7	26
4. Diekirch	7	24
5. Esch	7	17
6. Museldall	7	8

So geht es weiter:

8. Spieltag, am Samstag:

18:00: Diekirch - Esch
20:00: Museldall - HBD
18:00: Red Boys - Käerjeng

Relegation Herren

8. Spieltag:

Museldall - Mersch	41:30
Beles - Schifflingen	20:43
Standard - Rümelingen	34:30

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Schifflingen	8	15
2. Rümelingen	8	13
3. Standard	8	12
4. Museldall	8	4
5. Mersch	8	4
6. Beles	8	0

So geht es weiter:

9. Spieltag, am Samstag:

20:15: Mersch - Beles
20:15: Rümelingen - Schifflingen
20:15: Standard - Museldall

Statistik

Käerjeng: Michels (1-17', 30-43', 5 Paraden), M. Lallemand (17-30', 43-60', 1 P.) – Trivic 1, Huberty, Hodzic 2, Popescu, Karamehmedovic 2, Rahim 4, Veidig 1, Radoncic 1, Blazevic 2, Pucnik 2, Y. Lallemand 4, Zekan 4/1, Vrgoc 2
Berchem: Liszkai (1-7', 1 P.), Meyers (7-21', 52-60', 5 P., davon 1 7m), Czapiewski (21-52', 6 P., 1 Tor) – Goergen 3, Guden 1, Leist 4, Weyer 2, Majerus 6, C. Brittner 1, Pereira 1, Ervacanin 3, B. Brittner 1, Schmale 3, Biel 2, Deville 1, Hoffmann 12
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Zeitstrafen: Käerjeng 3 – Berchem 4
Rote Karte: Zekan (52', Kopftreffer Torwart bei 7m)
Siebenmeter: Käerjeng 1/2 – Berchem 0/0
Zwischenstände: 5' 1:4, 10' 4:8, 15' 5:11, 20' 8:14, 25' 11:17, 30' 13:21, 35' 15:24, 40' 17:28, 45' 18:31, 50' 21:34, 55' 21:39
Zuschauer: 643 zahlende